

## Bedeutet anders aussehen auch anders sein?

Unsere Gesellschaft wird immer heterogener – das spiegelt sich auch in den Grundschulen wider. Im Klassenzimmer finden sich Kinder unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlicher Vorgeschichte, Kultur, Religion sowie unterschiedlichem Aussehen. Hier kommen verschiedenste Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen zusammen. Es ist verständlich, dass Kinder sich dann fragen, ob anders auszusehen auch bedeutet, anders zu sein.

Umso wichtiger erscheint es, Vorurteilen von Anfang an in der Grundschule entgegenzuwirken. Kinder müssen verstehen, dass Anderssein kein Grund ist, jemanden als weniger wert zu erachten, sondern dass Vielfalt die Klassengemeinschaft im Gegenteil sogar bereichern kann. Voraussetzung dafür ist ein Klima von Toleranz und Respekt, das allen gleich gute Chancen ermöglicht und in dem sich alle Kinder wohlfühlen (siehe Hintergrundinformationen für die Lehrkraft 1).

Die Potenziale kultureller Vielfalt hat nicht nur die Kultusministerkonferenz in ihrer Empfehlung „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“ betont.<sup>1</sup> Ein Klima von Wertschätzung und Respekt wird auch von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) als wichtig erachtet. Wenn Kinder sich offen und vorurteilsfrei begegnen können, wirkt sich das positiv auf das Klassenklima und das Wohlergehen von allen aus. Dadurch steigen Selbstwirksamkeit, Motivation und Leistungsfähigkeit, sodass Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Aussehen eine Chance auf Bildung erhalten. Ein gutes und gesundes Klassenklima erleichtert auch Lehrkräften die Kommunikation mit der Klasse und entlastet sie, was langfristig auch ihrer Gesundheit zugute kommt.

Diese Unterrichtsmaterialien wurden bewusst für die ganz Kleinen in der Grundschule konzipiert. Sie eignen sich insbesondere für die Kennenlernphase in der ersten Klasse. Sie enthalten einfache Spiele, die dazu anregen, dass die Kinder sich mit sich selbst und mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern auseinandersetzen. Dabei wird ihnen bewusst, dass jedes Kind anders und dadurch besonders ist und mit seiner Persönlichkeit die Klassengemeinschaft bereichern kann. Darüber hinaus erkennen die Kinder, dass es neben diesen Verschiedenheiten auch viele Gemeinsamkeiten gibt.

Das Thema kann fachunabhängig in der Anfangsphase der ersten Klasse eingebunden werden. Es lässt sich aber auch gut in die Lehrpläne für den Ethikunterricht in die Themenbereiche wie „Ich und die Anderen“ sowie „Ich in der Gemeinschaft“ integrieren.

<sup>1</sup><https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/interkulturelle-bildung.html>

### Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Gemeinsam besonders, August 2021

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Chefredaktion:** Andreas Baader (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

**Redaktion:** Karen Guckes-Kühl, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, [www.universum.de](http://www.universum.de)

**E-Mail Redaktion:** [info@dguv-lug.de](mailto:info@dguv-lug.de)

**Text:** Vera Illig, Langen



Internet-  
hinweis



Arbeits-  
blätter



Arbeits-  
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Lehr-  
materialien



Distanz-  
unterricht

**Tabellarische Verlaufsplanung**

Thema der Stunde: **Jeder ist für jeden anders**

Geplante Zeit: 1 Unterrichtsstunde à 45 Minuten

Vorplanung/nötige Organisation im Vorfeld (Kamera oder Handycamera bereithalten; Puzzleteile aus Arbeitsblatt 1 ausschneiden, Requisiten bereitstellen: Fußball, Springseil, Hula-Hoop-Reifen, Legosteine, Stifte, Papier, Buchstaben und Zahlen (magnetisch/aus Holz oder Plastik), lachender Emoji (ausgeschnitten auf Papier)

Unterrichtsphase	Beschreibung	Sozialform, Methoden	Medien	Optional: Möglichkeiten zur Differenzierung
<b>Einstieg</b>	<p><b>Unterschiede bewusst machen</b> Lehrkraft liest langsam nacheinander Sätze aus dem Spiel „Das bin ich“ vor, die die Kinder in ihrem Aussehen und ihren unterschiedlichen Lebenswelten beschreiben (siehe Hintergrundinformationen für die Lehrkraft 2). SuS, auf die diese Sätze zutreffen, stehen kurz auf und blicken sich in der Klasse um, wer außer ihnen noch aufsteht.</p> <p>Ziel: Kennenlernen der anderen Kinder und Bewusstmachen der Vielfalt im Klassenzimmer; die SuS werden feststellen, dass bei manchen Sätzen nur wenige Kinder aufstehen, bei anderen hingegen viele.</p> <p>Kurzes Gespräch über die Unterschiede in der Klasse (Herkunft, Sprachen, Aussehen, Leben in der Familie).</p>	<p>Spiel im Sitzkreis</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>	Hintergrundinfo 2	SuS ergänzen eigene Sätze mit „Ich“.
<b>Verlauf/Erarbeitung</b>	<p><b>Überleiten auf das Thema Gemeinsamkeiten</b> Arbeitsblatt 1 austeilen und erläutern: SuS malen in die Ecken eines großen Puzzleteils, was ihre Vorlieben sind. Die Beispielbilder verdeutlichen, was in welche Ecke gezeichnet werden soll (Lieblingsessen, Lieblingstier, Lieblingsfilm, Lieblingslied, Hobby).</p> <p>Lehrkraft geht währenddessen durch die Klasse und bittet die SuS, sich zu <b>überlegen, was sie besonders gut können</b> (Beispiele: malen, Fußball spielen, mit Steinen bauen, rechnen, schreiben, lesen). Diese Fähigkeiten sollten sich im schulischen Bereich wiederfinden. Die SuS nehmen sich eine der bereitgelegten Requisiten (s. o.) und <b>stellen</b> damit <b>die Tätigkeit pantomimisch dar</b>. Lehrkraft fotografiert die Kinder bei dieser Aktion und bringt die ausgedruckten Fotos in der folgenden Stunde mit.</p>	Einzelarbeit	<p>AB 1</p> <p>Kamera oder Smartphone der Lehrkraft</p>	Die SuS schreiben neben ihre Bilder, was sie gezeichnet haben.
<b>Sicherung</b>	Nacheinander stellen die SuS dem Rest der Klasse ihre Gemälde auf den Puzzleteilen vor. Wer Gemeinsamkeiten findet, darf sein Puzzleleck an das zuvor gelegte Puzzleteil auf dem Boden in der Kreismitte anlegen.	Unterrichtsgespräch im Sitzkreis;	AB 1, großes Plakat, Tafel, Stellwand	

Unterrichtsphase	Beschreibung	Sozialform, Methoden	Medien	Optional: Möglichkeiten zur Differenzierung
	<p>Es entsteht ein großes Puzzle, das zeigt, dass es bei den Lieblingsdingen viele Gemeinsamkeiten gibt.</p> <p>Die Puzzleteile werden von der Lehrkraft auf ein großes Plakat geklebt und im Klassenraum aufgehängt.</p>			
<b>Ende</b>	<p>Moderiertes Unterrichtsgespräch: Auch wenn es viele Unterschiede in der Klasse gibt (Bezug nehmen auf das Spiel im Einstieg und zum Puzzle), lassen sich viele Gemeinsamkeiten finden! Auch wenn jeder für jeden anders aussieht, gibt es immer wieder Gemeinsamkeiten, was man gerne mag oder welchen Lieblingsfilm, welches Lieblingsessen etc. man hat.</p> <p>Ausblick: In der nächsten Stunde geht es darum, was jedes Kind besonders gut kann und was andere von ihm dadurch lernen können.</p>	<p>Unterrichtsgespräch, Kinositz-Methode um die Tafel, siehe <a href="https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/kinositz/">https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/kinositz/</a></p> <p>Kurzer Lehrervortrag</p>		

**Tabellarische Verlaufsplanung**

Thema der Stunde: **Besonderheiten kennenlernen**

Geplante Zeit: 1 Unterrichtsstunde à 45 Minuten

Vorplanung/nötige Organisation im Vorfeld (Medienboard zum Vorspielen eines Films, ausgedruckte Fotos der Kinder aus der vorausgegangenen Stunde, Stellwand und Pinnadeln)

Unterrichtsphase	Beschreibung	Sozialform, Methoden	Medien	Optional: Möglichkeiten zur Differenzierung
<b>Einstieg</b>	<p>Anknüpfen an die vorausgegangene Unterrichtsstunde mithilfe des Videos „Knietsche und die Toleranz (Teil 1): Jeder ist anders“</p> <p>Gespräch über das Video und was dieses mit der vorausgegangenen Unterrichtsstunde zu tun hat</p>	<p>Methode Kinositz</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>Medienboard, Video siehe <a href="https://www.youtube.com/watch?v=6kTTCTDCb8I">https://www.youtube.com/watch?v=6kTTCTDCb8I</a></p>	
<b>Verlauf/Erarbeitung</b>	<p>Die SuS erhalten ihr ausgedrucktes Foto, kleben es in den Rahmen auf Arbeitsblatt 2 und malen die Symbole, mit den Tätigkeiten, die sie am besten können, aus.</p>	<p>Einzelarbeit</p>	<p>AB 2</p>	
<b>Sicherung</b>	<p>Die SuS stellen den anderen Kindern anhand von Arbeitsblatt 2 vor, was sie besonders gut können. Die Arbeitsblätter mit den Fotos werden gut sichtbar an eine Wand gepinnt.</p> <p>Die Lehrkraft betont die „<b>Expertenfunktion</b>“ der SuS: Jedes Kind kann etwas anderes; ein Kind, das eine Sache gut beherrscht, kann einem anderen Kind helfen, dem etwas nicht so leichtfällt.</p> <p>Gemeinsam wird besprochen, bei wem man sich bei welchem Thema in den nächsten Wochen Hilfe holen kann.</p> <p>Beispiele: Kinder, die besonders gut rechnen können, unterstützen andere, denen das eher schwerfällt. Oder Kinder, die gerne Seilspringen üben möchten, können sich in der Pause zusammenfinden und mit dem „Expertenkind“ trainieren.</p> <p>Je nach Zusammensetzung der Klasse bieten sich hier in den nächsten Wochen auch Lernpatenschaften an.</p>	<p>Sitzkreis</p> <p>Moderiertes Unterrichtsgespräch</p> <p>Lernpatenschaft</p>	<p>AB 2, Stellwand, Pinnadeln</p>	<p>Spiel: Pantomime „Das kann ich besonders gut“. Ein Kind macht eine Bewegung zu seiner Fähigkeit vor und die anderen Kinder müssen sie erraten. Das Kind, das sie errät, ist als nächstes an der Reihe.</p>

Unterrichtsphase	Beschreibung	Sozialform, Methoden	Medien	Optional: Möglichkeiten zur Differenzierung
<b>Ende</b>	<p>Fazit der Lehrkraft: Bezug nehmen auf die erste und zweite Unterrichtsstunde:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• So verschieden die Kinder sind, so viele Gemeinsamkeiten haben sie doch untereinander.</li><li>• Jedes Kind ist für die anderen anders und hat besondere Eigenschaften und Fähigkeiten, die es in der Klasse einbringen kann und die die Klasse insgesamt zu etwas Besonderem machen.</li></ul> <p>Abschlussrunde: Nachdem die Kinder gesehen haben, was jeder besonders gut kann und was es gerne mag, können die Kinder reihum nacheinander sagen, welches Kind sie denn gerne kennenlernen möchten und warum. Die Lehrkraft fordert die Kinder auf, in der nächsten Pause zusammen zu spielen und sich an einem vereinbarten Platz zu treffen.</p> <p>Wird ein Kind aus der Klasse gar nicht genannt, springt die Lehrkraft ein und nennt das Kind und den Grund, warum sie dieses Kind kennenlernen möchte. Meistens möchten dann auch andere Kinder dieses Kind kennenlernen und die Lehrkraft kann dadurch diese Kinder in der Pause für ein Spiel zusammenbringen.</p>	<p>Lehrervortrag</p> <p>Unterrichtsgespräch, Sitzkreis</p>		